

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 85. Ratibor, den 22. October 1817.

P r o l o g.

Am Jahrestage der Leipziger Schlacht,

auf der hiesigen Bühne gesprochen.

Auf der Bahn des Mimen sprießt die Saat,
Die der Menschen täglich Walten
Ausgestreuet durch so manche That,
Die der Zufall muß gestalten,
Ob sie reifend edle Früchte bringt,
Oder fruchtlos in das Nichts versinkt.

Hier erscheinet sanft und milder
Selbst die düster rauhe Wirklichkeit;
Durch des Spieles Zauberbilder
Weiß des Mimen Kunstgeschicklichkeit,
Selbst Gemeines hoch zu heben,
Und das Schwache zu beleben.

Doch wenn edler Thaten ew'ger Ruhm,
Womit Helden sich bekränzen,
In Thalien's schönem Heiligthum
Uns als Vorbild soll erglänzen,
Um geringere Alltäglichkeit
Zu begeistern durch Unsterblichkeit;

Da muß sich zum Idealen
Schwingend heben die Geschicklichkeit;
Großes muß sie größer malen,
Alles bringen zur Vollkommenheit;
Will der Künstler höher schweben,
Und auch Andre mit sich heben.

Sieh! es schwebt der Geist der ew'gen Zeit
Froh vorüber unserm Blicke!
Mit ihm eilet zur Unsterblichkeit
Glänzend rein im schönsten Glücke,
Jenes Tages ewig großer Ruhm,
Den gegründet Deutschlands Völkerthum.

Auf des Adlers lichten Schwingen
Hochgetragen bis zum Sternen=Zelt,
Kann ein Volk empor sich schwingen,
Das mit Kraft den eignen Werth erhält,
Und zu Gott hat seinen Glauben,
Den ihm kein Tyrann kann rauben.

Wie uns auch die Nachwelt richten mag
Nach der Gegenwart Berichte,
Immer wird der heut'ge große Tag
In der ew'gen Weltgeschichte
Hocherglänzen durch die große Schlacht,
Die uns Segen, Ruhm und Glück gebracht.

Doch, wenn Deutschlands weite Staaten
Segnend feyern Leipzigs Völkerschlacht,
Welcher Ruhm gebührt den Thaten,
Ha! die Preußens Söhne hier vollbracht! —
Wer vermag der Sonne Strahlen
Heller glänzend wohl zu malen?

Hier, bedarf es keinen Pinsel=Strich,
Der das Bild verschönert male. —
Gleicht die Wahrheit nur getreulich sich,
Gleicht sie auch dem Ideale,
Das uns Friedrich Wilhelm, Preußens Held,
In dem eignen Bilde aufgestellt.

Ihm nach wollen wir uns schwingen!
Kühn uns heben zur Unsterblichkeit!
Wenig brauchts — es wird gelingen —
Nahe sind wir der Vollkommenheit.
Denn wo Friedrich Wilhelm waltet,
Hat sich alles groß gestaltet.

Y — M.

Eine alte Fabel von der Erschaffung der Welt.

Der Himmel ist ewig. Die Sonne und der Mond theilten sich lange Zeit friedlich in die Herrschaft, bis eines Tages Hader zwischen ihnen entstand. Da verfolgte die Sonne den Mond, um ihm Eins zu versetzen, der Mond, vor ihr fliehend, verwundete sich und gebahr die Welt, die gerade auf den Platz fiel, wo sie noch steht, im Fallen zerborst und zwey Riesen gebahr, deren Einer das Meer beherrscht und Sturm erregt, so oft er niest; der Andere die Metalle im Schoos der Erde zubereitet, und Erdbeben verursacht, so oft er sich schüttelt. Der Mond ist noch schwanger mit einigen andern Welten, die er nach und nach gebähren wird, um diejenigen zu ersetzen, welche die Sonne nach und nach verzehrt. Uebrigens leben Sonne und Mond jetzt einträchtig, da sie eingesehen haben, daß bey dem Zanken nichts heraus kommt. — Der Friede zwischen ihnen ist unter der Bedingung geschlossen worden, daß die Sonne am Tage, der Mond bey Nacht am Firmament herrschen solle.

Der Büßer.

Ein Büßer zog durch eine Gasse,
Und schonte, nach der Geißler Pflicht,
Ermuntert von der wilden Masse
Des Pöbels, seinen Rücken nicht.
Jetzt sieht er eine Schaar von Frauen,
Die hoch am Fenster, Kopf an Kopf,
Beifällig seine Buße schauen,
Und plötzlich schwingt der gute Tropf,
Dem längst das Blut die Schultern färbte,
Von neuer frommer Wuth entbrannt,
Die Geißel mit so starker Hand,
Als ob er einen Feind zergerbte. —

„O, riefen jetzt von ihrem Stand,
O, riefen jetzt die schönen Kinder
Aus einem Mund, o welch ein Sünder
Muß dieser junge Mensch nicht seyn!“ —

„Ihr irrt euch, meine holden Damen,
Ihr irrt euch, fällt der Büßer ein,
Ich geißle mich in eurem Namen.“ —

Ursach und Wirkung.

Die Medizin ist doch die größte Kunst auf Erden!
O Dank dir, großer Aesculapius, Dank
Für deine göttliche Mixtur.
Du schriebst mir ein Recept, ich stellt' das Gläschen nur
In meinen Bücherschrank,
Um — schnell gesund zu werden.

Räthsel.

Ich immer klein, jedoch vom ersten Range,
Und überall geliebt, erweck' oft langen Streit.
Jedoch mein Herr behält mich selten lange,
Und wer es thut, erfährt Verspottung, Haß und Neid.

Repertoire.

Donnerstag den 23 Oct. Der Wasserträger, Oper in 3 Akten.

Freytag den 24. Octbr. Der Vielwisser, Lustspiel in 5 Akten.

Literarische Anzeige.

In der Juhr'schen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

Reformations-Almanach auf das Jubeljahr 1817. Mit Kupfern, gebd. 2 rthl. 20 sgl. — Becker's Taschenbuch auf 1818. Mit Kupfern, einer Musik-Beilage und den neuesten Tanztouren, gebd. 2 rthl. — Minerva. Taschenbuch auf 1818. Mit Kupfern, gebd. 2 rthl. 8 sgl. — Frauentaschenbuch von Fouque', auf 1818. Mit Kupfern, gebd. 2 rthl. 8 sgl. — Taschenbuch für Damen, von Göthe, Lafontaine u. m. a., auf 1818. Mit Kupfern, gebd. 1 rthl. 27 sgl. — Kleines Geschenk zum neuen Jahre, 1818. Mit Kupfern, gebd. 15 sgl. — Stein's kleine Geographie, 1817, gebd. 27 sgl. — Cannabich's größere Geographie, 1817, gebund. 1 rthl. 18 sgl. — Spieker, Luise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte. Mit Kupfer, gebund. 1 rthl. 10 sgl. — Nina, die gute Tochter. Mit illuminirten Kupfern, gebunden 27 sgl. — Nahrung für Geist und Herz, in freundschaftlichen Aufsätzen für Stammbücher, brosch. 15 sgl. — Oblterhoff's Fortschritte und neueste Erfahrungen in der Kunst des Färbens aller Zeuge, gebund. 1 rthl. 27 sgl. — Petri, Deutschungs-Wörterbuch. 3te Aufl., gebd. 2 rthl. 8 sgl. — Jakobi, Geschichte Jesu. Mit 5 Kupfern und einer Charte, gebd. 1 rthl. 5 sgl. — Hinrichtung des Herzogs von Armagnac. M. Kpfr. 3 sgl. — Charte vom Oppelner Kreis und von den Regierungsbezirken, 23 sgl. — Portrait des Wunderdoktors Richter zu Rouyn, illumin. 5 sgl. —

(Die Preise sind in Courant.)

Bekanntmachung.

Die hiesige Brau-Communität hat beschlossen, das städtische Bier-Brau-Urbar vom 1. Januar 1818 wieder auf anderweitige 3 Jahre öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden zu verpachten, und es ist daher Terminus licitationis auf den 3ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause angesetzt worden; welches Pachtlustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ratibor den 1. October 1817.

Magistratus.